

Das Büchlein verdient allgemeine Verbreitung; der Alerus kann es mit Nutzen auf der Kanzel benützen. — Ausstattung geschmackvoll.

P.

Pfarrer E. L.

- 42) **Jesús von Nazareth — Weissen Sohn ist er?** Von Alfred Amman, Pfarrer. Katholische Volksbibliothek Nr. 24. Kl. 8°. 140 Ravensburg 1902. Dorn. S. Brosch. M. —.50 = K —.60.

Zweck der Schrift ist: „Den Glauben an die Gottheit Jesu über jeden, auch den leisesten Zweifel erhaben zu machen.“ Dieser Aufgabe entledigt sich der Verfasser in glänzender Weise. Besonders gut gefällt uns das Kapitel: „Christus als König unserer Herzen.“

Daß „auch der Mensch in manchen Fällen Naturgesetze aufheben könne“ (S. 119), das hätte durch Beispiele erhärtet werden sollen.

Das Büchlein verdient die weiteste Verbreitung, namentlich unter der studierenden Jugend, die in den Lehrbüchern der Weltgeschichte Christum den Herrn leider geradezu ganz ignoriert sieht. — Ein mäßigerer Preis würde die Massenverbreitung ermöglichen.

Teschen.

Johann Schusck, Bürgerschulstatthet.

- 43) **Panem et Circenses!** Von P. Ballman, Priester der Diözese Trier. Verdeutsch: Trinken und Spielen. Kl. 8°. Ravensburg 1902. Dorn. 64 S. M. —.35 = K —.42.

Der Verfasser warnt in anregender und vernünftiger Weise vor zwei Hauptübeln unserer Zeit, vor der Unmäßigkeit und der Spielwut.

Die Lektüre des Büchleins dürfte manchen zur Besinnung bringen und ihn in Bezug auf Alkoholgenuß, dessen Schäden der Verfasser mit sehr, oft zu grellen Farben schildert und in Bezug auf das erlaubte Erholungs-, nicht reines Gewinnspiel den goldenen Mittelweg finden lassen. Behufs des letzteren diene die berechtigte Mahnung: „Nichts zu viel!“

Das zeitgemäße Büchlein verdient warme Empfehlung.

Teschen.

B.

- 44) **Der Verräter. Fahrlässig getötet.** Zwei Erzählungen von Eurica v. Handel-Mazzetti 12°. Wien 1902. Leogefellschaft-Noth. 88 S. M. —.20 = K —.24.

In den beiden vorliegenden Novellen lernen wir die Verfasserin als eine Dame von reicher, fast übersprudelnder Phantasie kennen. — In der ersten Erzählung: „Der Verräter“, die uns das unglückselige Ende eines Ungläubigen und seines Dieners schildert, der den eigenen Herrn aus Rache an den Fanatismus seiner Glaubensgenossen überführt, ist die Darstellung überaus aufregend, die Sprache manchmal überschneenglich, z. B. S. 5: Die göttlich schlanke Taille. — Die kritischen Erläuterungen, von der Verfasserin selbst handschriftlich beigelegt, sind uns einfach unverständlich. Dagegen ist die zweite Erzählung: „Fahrlässig getötet“ sehr ansprechend, die Zeichnung der Charaktere gelungen. Die innige, zärtliche Liebe in der armen Tagelöhnerfamilie einerseits und die kalte, selbstsüchtige Geldverbindung des reichen Fabrikanten andererseits, die arme Frau, die durch den schrecklichen Tod ihres Mannes fast in Wahnsinn fällt, und die reiche Fabrikantensfrau, die ihren Gatten im größten Leid fast verläßt und mit einem anderen durchgeht, bilden einen drastischen Kontrast. Nur erscheint uns manches zu übertrieben,